

Noch ein Anschlag auf den Novartis-Chef

Unbekannte haben ein Ferienhaus von Novartis-CEO Daniel Vasella in Brand gesetzt. Dies, nachdem Tierschützer vor Wochenfrist die Asche seiner toten Mutter entführt hatten.

Von **Maurice Thiriet**

Es scheint, als bliebe Novartis-Chef Daniel Vasella derzeit nichts erspart. Gestern Morgen um 3.30 meldete ein Nachbar des Jagdanwesens in der Tiroler Gemeinde Bach einen Gebäudebrand, dem ein dumpfer Knall vorausgegangen sei. Das Jagdhaus von Daniel Vasella mit Kühlräumen, der Trophäenausstellung und dem Büro des Jagdaufsehers stand in Flammen. 120 Feuerwehrleute benötigten eine Stunde, um den Brand auf der 4000 Hektar grossen Jagdpacht Vasellas zu löschen, wie der ORF auf seiner Website berichtet. Walter Pupp, Leiter des Landeskriminalamts Tirol, erklärte gegenüber dem TA, dass der Brand gelegt worden sei. Es gebe aber noch keine Hinweise auf die Täterschaft.

Diese hat einigen Schaden angerichtet. «Bei dem Feuer wurde die geschindelte Fassade an zwei Seiten des Gebäudes vom Boden bis zum Dach schwer beschädigt», sagt ein Novartis-Sprecher, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will.

Mit gutem Grund: Vor Wochenfrist haben Unbekannte das Grab von Daniel Vasellas Mutter in Chur geschändet und die Urne mit ihrer Asche entwendet. Den Grabstein verschmierten sie mit der Aufforderung, Novartis solle die Zusammenarbeit mit dem britischen Tierversuchslabor Huntington Life Sciences (HLS) einstellen (TA vom Montag). Hinter der Aktion dürfte die militante britische Tierschutzorganisation Stop Huntingdon Animal Cruelty (SHAC) stehen. Diese will Novartis dazu brin-

gen, die vermutete Zusammenarbeit mit HLS zu beenden. Zu diesem Zweck hat sie mutmasslich auch ein Novartis-Sportzentrum in St. Louis (F) in Brand gesteckt und leitende Angestellte mit Brand und Farbanschlägen eingeschüchtert. SHAC-Sprecherin Clare Willcott dementierte gegenüber dem TA jegliche Beteiligung ihrer Organisation an Einschüchterungen und Brandstiftungen gegen Novartis, verwies jedoch auf die grosse Zahl der Sympathisanten, die «unsere Ziele unterstützen».

Die jüngsten Übergriffe der Tierschützer sind ein Höhepunkt in einer Entwicklung, die sich seit längerem abgezeichnet hatte. Der Inlandgeheimdienst DAP stellt seit geraumer Zeit eine zunehmende Aktivität militanter Tierschützer in der Schweiz fest – teilweise unter Anführung englischer Aktivisten. Im Jahr 2007 gingen laut dem Rechenschaftsbericht der Bundespolizei Fedpol 16 Prozent der bearbeiteten Fälle von gewalttätigem Extremismus auf das Konto von Tierschützern. «Seit etwa 2005 stellen wir eine massive Akzentuierung des Problems auch in der Schweiz fest»,

sagt Jürg Bühler, interimistischer Direktor des DAP. Im Jahr 2008 sind die Fallzahlen etwas zurückgegangen. «Wohl wegen Verhaftungen und langjährigen Haftstrafen in England», sagt Bühler. 2006 sind führende Tierschützer aus dem Umfeld der SHAC zu 12 Jahren Haft verurteilt worden, weil sie die Leiche der Schwiegermutter eines Zuchtfarm-Besitzers im englischen Newchurch entwendet hatten.

Zum konkreten Fall der Grabschändung in Chur kann sich Bühler nicht äussern, weil der DAP noch nicht eingeschaltet

worden ist. Doch gemäss einer allgemeinen Einschätzung Bühlers tragen auch die jüngsten Übergriffe im Raum Graubünden/Südtirol die Handschrift der Engländer: «Es ist eine charakteristische Methode, Druck auszuüben. Die Kaskade beginnt damit, dass man vorstellig wird, dann geht es über in Drohung gegen den Betrieb, Einschüchterung der Mitarbeiter und ihrer Familien und letztlich in militante Aktionen gegen Einrichtungen des entsprechenden Betriebes oder seiner Verantwortlichen», sagt Bühler. Dieses Muster sei erstmals vor mehreren Jahren in England festgestellt worden. Seither habe sich das Phänomen auf den Kontinent übertragen und ausgebreitet.

Seriöse Tierschützer entsetzt

Hiesige Tierschutzorganisationen reagieren unterschiedlich auf die Anschläge gegen Novartis und Daniel Vasella. «Wir verurteilen solche Aktionen, die dem Tierschutz schaden», sagt Heinz Lienhard, Präsident des Schweizer Tierschutzes STS. Gar «aufs Schärfste» verurteilt Katharina Beriger von Vier Pfoten die Grabschändung und fügt an: «Das ist für den Tierschutz kontraproduktiv.» Weniger eng sieht es hingegen Erwin Kessler vom Verein gegen Tierfabriken (VgT): «Ich habe mit der Sache nichts zu tun und kann deshalb dazu auch keinen Kommentar abgeben.»

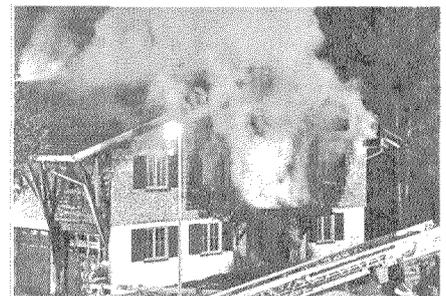


BILD FEUERWEHR

Löscharbeiten an Vasellas Jagdhaus.